

# IX. Gebiete und Biotope

## 1. Feldwege als wertvolle Biotope

Hubert Schaller

### a. Einleitung

Nicht geteerte und nicht betonierte Feldwege waren noch im 20. Jahrhundert auch in Deutschland meist noch wertvolle Lebensräume für Insekten wie Heuhüpfer, Ameisen, Schmetterlinge und Vögel. Durch die Kombination von speziell angepassten Pflanzen und den offenen, warmen, sandigen Fahrstreifen hatten Feldwege ein eigenes Mikroklima. Als der Staat die Teerung und Betonierung der meisten Feldwege finanzierte, und seitdem zudem alle grünen Ackerwege und Wegränder mehrfach im Jahr gemulcht werden, ist den Insekten und Vögeln mit den typischen Wegrand-Pflanzen eine oft entscheidende Nahrungsresource verloren gegangen. Im Folgenden soll vor allem am Beispiel eines Feldweges in Schweden ein weitgehend verlorener Lebensraum ins Gedächtnis gerufen werden.

### b. Das Kleinklima:

Die trockenen, sandigen Fahrstreifen bieten Wärmeinseln an, während das hochstehende Kraut am Rand Schatten, Kühle und Feuchtigkeit anbietet.



Abb. 1: Feldweg in Südschweden.  
27.06.2022.  
Tagestemperatur ca. 26°C.

Die Fahrstreifen wärmen sich am Morgen schnell auf. Das hochstehende Begleitgrün vermittelt Schatten und Kühle.

Bis in die Nacht hinein speichert der offene Boden die Wärme.

### c. Pflanzen des Feldwegs

Die blau blühende Gemeine Wegwarte *Cichorium intybus* ist die wohl bekannteste Pflanze am Feldweg und hat Eingang gefunden in die Literatur und in die Mythen und Märchen. Sobald ein Wegrand nicht gemulcht wird, erscheint sie auch in Unterfranken wieder und öffnet ihre Blüten bei Sonnenschein.

Brennnesseln am Straßen- und Wegrand sind meist ganztätig besonnt – beste Voraussetzungen für die Raupen von 19 Schmetterlingsarten, u. a. für Tagpfauenauge und Kleinem Fuchs. An den trockenen Standort angepasst sind Natternkopf, Weißes und Gelbes Labkraut.

Abb. 2: Gewöhnlicher Natternkopf (*Echium vulgare*).

Futterpflanze für Messingeule, Weiße Tigermotte, und Russischem Bär.



Abb. 3: Gelbes Labkraut (*Galium verum*) ist eine Nahrungspflanze für Taubenschwänzchen, Labkrautschwärmer, Kleinem Weinschwärmer, Labkrautbär und Fleckenbär. Als Saugpflanze dient sie zahllosen Insektenarten.



Abb. 4: Raupen des Tagpfauenauges (*Inachis io*) auf Brennnesseln. 29.05.2022.

Abb. 5: Raupen des Kleinen Fuchs' (*Aglais urticae*) auf Brennnesseln. 07.05.2022.





#### d. Insekten

Insekten gibt es reichhaltig auf einem traditionellen Feldweg. Viele Schmetterlinge holen sich den Nektar und fliegen weiter, viele bleiben länger und legen ihre Eier ab.

*Abb. 6: Schwarzkolbiger Dickkopffalter (Thymelicus lineola).  
Feldweg in Schweden.  
22.06.2022.*



*Abb. 7: Gammaeule (Autographa gamma) an Echter Hundszunge (Cynoglossum officinale).  
Feldweg in Schweden. 27.06.2022.*

### e. Staubbäder

Nicht geteerte oder betonierte Feldwege bieten vielen Vögel der Feldvogel-Kulisse die Gelegenheit zu Staubbädern. Rebhühner, Moorschneehuhn, Tauben, Feld- und Haubenlerchen z. B. können ihr Gefieder von den Ektoparasiten nur reinigen, indem sie ihr Gefieder aufspreizen und möglichst tiefgründig mit Staub einpudern. Wenn der Staub dann beim Abflug herausgeschüttelt wird, befreien sich die Vögel auch von den Ektoparasiten wie Milben, Zecken, Federlingen und Lausfliegen.



8a

*Abb. 8a:  
Feldlerche  
(Alauda arvensis)  
beim Staubbaden.  
Schweden.  
29.06.2022.  
Eine Mulde wird  
gerne wieder  
aufgesucht. Das  
Gefieder wird  
gestäubt und mit  
heftigem  
Schütteln  
eingestäubt.*



8b

*Abb. 8b:  
Zwischendurch  
wird der Staub  
mehrfach wieder  
ausgeschleudert.  
Dazu steht die  
Feldlerche auf,  
damit das  
Bauchgefieder  
ausgeschüttelt  
wird.*



8c

*Abb. 8c : Zum  
Einpudern der  
Kopffedern wird  
der Kopf im Staub  
schnell hin und  
hergedreht.  
Die  
Säuberungsaktion  
dauert ca. 1 min.*



Seit der Traktorisierung in der Landwirtschaft mit geteerten Wegen finden sich solche Möglichkeit für ein Staubbad auf dem Weg kaum mehr. Manchmal gibt es freie Stellen im Acker.

9



*Abb. 9: Junge Feldlerche auf geteertem Feldweg. 10. 06. 2015. Bei Erlach / Lkr. Würzburg.*

Ein vertrautes Bild in früheren Zeiten waren die lustigen „Spatzenbanden“ – Feld- und Haussperlinge – die gerne gemeinsam täglich im Staub badeten, und zwar stets an denselben günstigen Stellen. Dort blieben dann die Mulden zurück. Außerhalb Deutschlands lässt sich dieses geräuschvolle Badefest heute noch durchaus beobachten - z. B. auf dem Weg in Schweden (Abb1). Rebhühner nutzen ebenfalls unbefestigte Feldwege zum Staubbaden und manchmal zur Not auch die Ränder geteeterter Wirtschaftswege. So passten sich manche Vögel an die Gegebenheiten an (G. Zieger per e mail). Nach Regen trocknet der Staub auf den Feldwegen schneller ab als im Acker.

10



*Abb. 10: Rebhuhn (Perdix perdix) beim Staubbaden auf einem Feldweg. Photo: G. Zieger.*

11



*Abb. 11: Steinkauz beim Staubbaden am Rande einer Teerstraße. Photo: G. Zieger.*

12



*Abb. 12 : Wiedehopf beim Staubbaden. Photo: G. Zieger.*



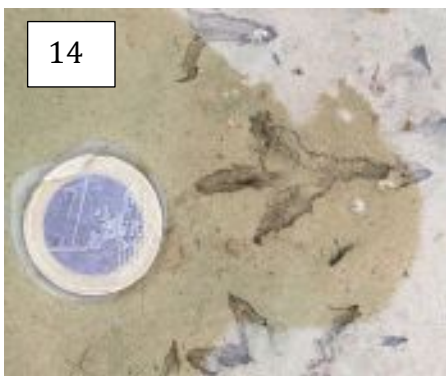
## f. Vogeltränken

Nicht „befestigte“ Feldwege haben meistens auch Vertiefungen, in denen nach Regen Pfützen für die Vögel zum Trinken und Baden zur Verfügung stehen. Manche Arten der Feldvogelkulisse wie Kiebitze oder Fasane müssen jeden Tag trinken. Kiebitz-Läuflinge, die nicht wegfliegen können, sind auf diese Wasserversorgung angewiesen, ansonsten sind sie in zwei Tagen tot, wenn es auch keinen Tau gibt. Die zur Hälfte vom Steuerzahler mitfinanzierte Betonierung und Teerung der Feldwege in Bayern ist wahrscheinlich einer der Faktoren für den massiven Einbruch der Kiebitz-Vorkommen.



*Abb. 13: Stare baden in einer Pfütze auf einem Feldweg nach einem kräftigen Regenschauer. 07. 10.2020. Photo: R. und T. Spiegelberg.*

Die Trittspuren im Schlamm der Pfützen verraten, welche Vogelarten das Regenwasser in den Pfützen unbedingt brauchen: Schafstelze oder Bachstelze (Abb. 14), Kiebitz-Läufling (Abb 15); ferner der Flussregenpfeifer (Abb.16). Dieser wird an der Mainschleife/Lkr. Kitzingen von den Gewässerrändern verdrängt und weicht z. T. in günstigen Jahren auf Ackerbruten aus. Dort ist es allerdings oft zu trocken wie 2022.



*Abb. 14 : Bach-oder Schafstelze (Motacilla spec.). Abb. 15 : Kiebitz-Läufling (V. vanellus). Abb. 16: Flussregenpfeifer (Charadrius dubius). Trittspuren im Schlamm von Feldweg-Pfützen bei Bibergau und Volkach.*

### **g. Gastrolithen**

Viele Körnerfresser wie alle Taubenarten, Rebhühner, Wachteln, Fasane, aber auch Singvogelarten wie der Grünfink und Sperlinge lesen kleine Steinchen auf, mit deren Hilfe im Muskelmagen die harte Körnernahrung zerrieben wird. Solche Magensteine (Gastrolithen) finden diese Arten der Feldvogel-Kulisse leicht auf sandigen, unbefestigten Feldwegen. Gesteuerte oder betonierte Wege haben meist geschotterte Ränder, die kleine Quarzsteinchen nicht enthalten.



*Abb. 17: Rebhuhn-Familie mit 6 Läuflingen. Diese brauchen auch schon Magensteinchen. Seligenstadt/Lkr. Kitzingen. 22.10.2020.*

### **h. Brutplatz für Feldvögel**

Schafstelzen brüten im Kiebitz-Brutgebiet bei Bibergau bevorzugt am Wegrand, wo höhere Grasbüschel Deckung geben. Die Nester samt Eiern bzw. Nestlingen werden dann oft beim verfrühten Mulchen zerfetzt. Auch Grauammern überleben die immer frühere Ernte nur dann, wenn sie an Grabenrändern ihre Nester haben. Grauammern bevorzugen eindeutig ungemähte Gräben neben unbefestigten Feldwegen.<sup>1</sup>

### **i. Vernetzung**

Feldwege mit nicht gemulchten Wegrändern sind für Insekten und Feldvögel auch Wege, auf denen sie sich bewegen und ausbreiten können. Auf solchen Feldwegen hört man im Frühjahr das Zirpen der Feldgrillen und im Sommer das Schrillen des Großen Heupferds. Bläulinge wandern entlang der Feldwege von Blüte zu Blüte und erreichen auf diese Weise geeignete Lebensräume. Auch viele Wildbienen-Arten legen nur kurze Strecken zurück und sind auf solche Leitstrukturen wie blütenreiche Feldwege angewiesen, um sich auszubreiten.

### **j. Diskussion**

Die Befestigung der Feldwege ist in bestimmten Lagen aus der Sicht der Landwirte nötig. Sie dürfen nicht mit Lehm verschmierten Traktor-Reifen auf eine öffentliche Straße fahren und diese verschmutzen. Zumindest die letzten 50 m vor der Einbiegung in eine öffentliche Straße müssen sie die Möglichkeit haben, die Reifen zu säubern. Dabei fahren sie gerne mit erhöhter Geschwindigkeit. Weiter abseits der öffentlichen Straßen aber könnte man durchaus die Feldwege unbefestigt lassen und nur bei dringendem Bedarf mit Schotter ausbessern. Jede Pfütze und jede Unebenheit als Makel zu empfinden, ist allerdings bei Abwägung der ökologischen

---

<sup>1</sup> Siehe dazu Edgar Hoh in: Gebietsstatus der Grauammer. Habitate. OAG Ufr. 2. Jahrbuch 2022. S. 50.



Funktion des Feldwegs für Insekten, Pflanzen und die Arten der Feldvogel-Kulisse nicht angebracht; denn nur Feldwege speichern für eine gewisse Zeit das Regenwasser und bieten am besten die Möglichkeit für die unbedingt nötigen Staubbäder. Das spezielle Mikroklima eines Feldwegs mit seinem Nebeneinander von Wärmespeicher und kühleren Wegrändern bietet vielen Insekten günstige Reproduktionsbedingungen. Da die Wirtschaftswiesen nur Gras anbieten, wachsen und blühen oft nur noch an den Wegrändern früher verbreitete Blumen, die wiederum als Saug- und Nahrungspflanzen für viele Schmetterlinge unentbehrlich sind.

Immerhin ließe sich die Verarmung der Vogelwelt oder langfristig gesehen der Zusammenbruch eines ökologischen Systems verzögern – wenn Feldwege wo immer möglich unbefestigt bleiben und erst spät gemäht bzw. gemulcht werden.

### **Dank**

Herzlich gedankt sei Renate und Thomas Spiegelberg für das Photo und das dazugehörige Feldprotokoll. Ebenfalls herzlich gedankt sei Gunther Zieger für die eindrucksvollen Photos von den Vögeln, die im Staub baden und für die entsprechenden Beobachtungen.

### **Photonachweis**

H. Schaller: Abb. 1-9, 14 - 17.

Renate und Thomas Spiegelberg: Abb. 13.

Gunther Zieger: Abb. 10, 11, 12.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft in Unterfranken Region 2](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [2022](#)

Autor(en)/Author(s): Schaller Hubert

Artikel/Article: [IX. Gebiete und Biotope 237-245](#)